

können. Bei den Beerenfrüchten werden Sorten angebaut, die sich deutlich vom Geschmack der Standardsorten abheben. Der Dreh- und Angelpunkt ist die langfristige Bindung der Kunden an den Betrieb.

Herausforderungen für deutsche Spargelanbauer

Die zukünftigen Herausforderungen für die deutschen Spargelanbauer sind enorm. Zum einen zeichnet sich ein Mangel an Erntehelfern in den nächsten Jahren ab. Die vorausschauenden Betriebe haben bisher schon viel getan, um auch in Zukunft gute Erntehelfer in ausreichender Anzahl zu bekommen. Die Unterkünfte sind so ausgebaut worden, dass sich die Menschen darin wohlfühlen können. Es gibt Prämienlohnsysteme, die den Erntehelfern bei entsprechender Leistung einen sehr guten Verdienst ermöglichen. Die jungen, ertragreichen Spargelanlagen sind Garant für eine hohe Ernteleistung.

Schulungen und Unterweisungen sind die Grundlage für effektive Arbeitsverfahren. Dennoch bleibt die Abhängigkeit von der Verfügbarkeit von Erntehelfern eine Achillesferse der Betriebe.

Zum anderen hat sich besonders in der Saison 2018 gezeigt, dass inzwischen zu viel Spargel am Markt ist. Die Preise im Lebensmitteleinzelhandel stagnieren oder sinken sogar und gleichzeitig steigen die Produktionskosten. Hier entsteht ein starker Zwang zur strikten Kostenkontrolle und weiteren Rationalisierung der Anbau- und Aufbereitungsverfahren.

Auch die direkt vermarktenden Betriebe werden sich nicht völlig von den niedrigen Preisen für Spargel im LEH abkoppeln können. Es braucht für die Kunden gute Gründe, um höhere Preise für Spargel und auch für Beerenobst in Hofläden und an den Ständen zu bezahlen. Der für die Kunden spürbare Mehrwert in Geschmack und Qualität, aber auch im Gefühl der Zu-

gehörigkeit zu einem Betrieb aus der Region mit sympathischen und freundlichen Menschen muss überzeugend sein. Für diese Betriebsgruppe sind höhere Preise für Spargel notwendig, um sich die teurere Produktion und Vermarktung leisten zu können. Es sind auch gerade diese Betriebe, die durch ihren direkten Kundenkontakt für die gesamte Branche sehr viel für das gute Image der regionalen Erzeugung von hochwertigen Produkten tun.

In allen Absatzbereichen braucht es eine klare Verkaufs- und Qualitätsstrategie, um den Status des Premiumproduktes für Spargel zu erhalten. Die Qualität der Produkte und Dienstleistungen in allen Vermarktungskanälen muss angemessen sein, ebenso die Qualität des Kundenkontaktes. Spargel darf kein billiges Massenprodukt werden. Es gibt viele gute Argumente für Spargel aus Deutschland: kurze Wege durch zahlreiche regionale Anbieter, hohe Umweltstandards, hohes Qualitätsniveau, hohe Stan-

dards bei Entlohnung und Unterbringung der Erntehelfer, moderne Anbauverfahren, eindeutige Präferenz der Kunden für Spargel aus heimischem Anbau.

Notwendig ist eine überzeugende und für die Kunden spannende „Story“ für den regionalen, deutschen Anbau von Spargel, unterstützt durch Verbände, Medien, Betriebe, prominente Fürsprecher et cetera. Den Menschen müssen die vielen Vorteile der heimischen Produktion auf kurzweilige Weise erläutert werden. Das gilt natürlich auch für andere saisonale Produkte wie Erdbeeren, Heidelbeeren, Himbeeren et cetera. Man braucht vonseiten der Kunden und der Medien die drängende Frage an den LEH: „Es ist heimische Spargel-, Erdbeer-, Heidelbeersaison! Wo ist bei euch die Fülle der regionalen Produkte zu finden?“

Dr. Horst Coldewey-
zum Eschenhoff
freier Autor

Jugendaufbauwerk Dithmarschen auf Studienreise in Dänemark

Wertschätzung und soziales Miteinander in der Ausbildung

Im Rahmen des EU-Austauschprogramms Erasmus+ wurden auszubildende Werker und Werkerinnen in der Landwirtschaft des Jugendaufbauwerkes Dithmarschen, Standort Groven, für eine 14-tägige Studienreise nach Havredal in Dänemark entsendet.

Erasmus+ ist das EU-Programm zur Förderung von allgemeiner und beruflicher Bildung in Europa. Es ermöglicht jungen Europäern, sich im Ausland weiterzubilden sowie Berufserfahrungen zu sammeln, interkulturelle Erfahrungen und soziales Miteinander zu vertiefen und ihre Sprachkenntnisse zu verbessern.

Der Verein Ausbildungs- und Arbeitsstätten Dithmarschen ist Träger des Jugendaufbauwerkes Dithmarschen, einer Einrichtung der beruflichen Bildung, die jungen Menschen mit besonderem Förderbedarf die Möglichkeit bietet, eine berufsqualifizierende, anerkannte Ausbildung zu durchlaufen, zum Beispiel Werker in der Landwirtschaft.

Die „Landbruksskole Praktiske“ in Havredal nahe Viborg ist ein ökologisch wirtschaftender land-



Die auszubildenden Werker und Werkerinnen in der Landwirtschaft aus Dithmarschen mit ihren neuen dänischen Freunden auf dem Milchviehbetrieb von Lars Kristensen
Foto: Jörn Frank

wirtschaftlicher Betrieb, der auch mit lernbeeinträchtigten jungen Menschen arbeitet. Hier konnten die Auszubildenden die Betriebszweige Milchviehhaltung, Freilandfleischzucht, Werkstoff, Gemüsegartenbau, Gartenlandschaftsbau und Pferdehaltung kennenlernen. Die Verständigung erfolgte auf Deutsch, Englisch und mit Händen und Füßen. Auf dem

umfangreichen Programm standen auch die Besichtigungen einer Nerzfarm, einer Kalkgrube, einer Heidenaturlandschaft und eines Milchviehbetriebes mit 880 Milchkühen sowie der Besuch einer dort lebenden deutschen Familie. Die jungen Deutschen waren sehr beeindruckt und schlossen bei der gemeinsamen Arbeit mit den Dänen Freundschaften. Anfängli-

che Sprachbarrieren waren schnell überwunden.

Im Resümee berichteten die Auszubildenden, dass es sie besonders beeindruckt hat, dass in der Landbruksskole alle Wert auf eine saubere und ordentliche Umgebung legen, dass etwa Jacken und Schuhe beim Betreten der Einrichtung in einem Vorraum gelassen wurden. Die Medienkompetenz wird mit Laptop, Smartphone, Internet und sozialem Netzwerk gefördert. Auf das soziale Miteinander wird großer Wert gelegt. Auch die wertschätzenden Rückmeldungen durch die dänischen Ausbilder wurden positiv empfunden.

Für die Studienfahrt wurde ein Ferienhaus gebucht. Hier konnten die lebenspraktischen Befähigungen vertieft werden. Freizeitaktivitäten kamen nicht zu kurz. Die Studienfahrt wurde begleitet von der Sozialpädagogin und dem Berufspädagogen der Auszubildenden. Am letzten Tag des Aufenthalts bekamen alle ein Zertifikat für die Teilnahme an der Studienfahrt überreicht.

Jörn Frank
Dorit Seidenpfennig-Gosch
JAW Dithmarschen